

uns erhalten ist, beschränkt sich auf folgende Bruchstücke: 1. Die in Wien befindlichen, aus dem Kloster Monsee stammenden Bruchstücke eines althochdeutschen Matthäus aus dem achten Jahrhundert. Der unbekannte Uebersetzer besaß bedeutende Sprachgewandtheit. Sie sind ebirt bei Endlicher et Hoffmann, *Fragm. Theotisca*, Vindob. 1834, 2. ed. Massmann, ib. 1841; zwei weitere Blätter von Zacher, *Zeitschr. f. d. Phil.* V, 381. — 2. Die Verdeutschung der Evangelienharmonie des Ammonius (fälschlich die des Lätian genannt), zunächst aus dem Lateinischen. Erste Ausgabe von Paltzen, Greifswalde 1706, dann Schmeller, *Ammonii Alexandrini Harmonia Evangg.*, Viennae 1841; Ed. Sievers, *Lätian*, Paderborn 1872; Fragmente in der *Zeitschr. f. d. Alterth.* XVII, 71. — 3. Uebersetzungen und Erklärungen der Psalmen und anderer Iyrischer Stücke (*Ps.* 12, 1 ff.; 38, 10 ff. 1 Sam. 2, 1 ff. *Ezob.* 15, 1 ff. *Hab.* 3, 1 ff. *Deuter.* 32, 1 ff. *Luc.* 1, 47 ff.) vom gelehrten St. Galler Mönch Notker Labeo (gest. 1022). Ausgaben bei Schilter, *Thesaur. I.*; Lachmann, *Specim. ling. franc.*; Hattemer, *Denkmäler des M.-A. II.*; die Psalmen nach der Wiener Handschrift von Heintzel und Scherer, *Strasb.* 1876. — 4. Die Uebersetzung und Auslegung des Hohen Liebes von Abt Williram zu Ebersberg in Bayern (gest. 1085) ist in sehr vielen Handschriften verbreitet (Original in München) und schon 1057 in's Niederdeutsche umgeschrieben worden (*Lexdener Handschr.*). Ausgaben von Merula, Leyden 1598; Freher, Worms 1631; Hoffmann, Breslau 1827; Haupt, Wien 1864. Vgl. Scherer, *Sitzungsber. der Wiener Akad.* LIII, 197 ff.; Seemüller, *Die Handschr. u. Quell. v. Willirams deutsch. Paraphrase d. S. L. unterf.*, *Strasb.* 1877. — 5. Der Windberger Psalter von 1187 in Graffs *Diutista III*, 462. — 6. Lateinische Psalmen, Abschnitte aus den Propheten, dem Prediger und dem Buche der Weisheit mit deutscher Interlinearversion aus dem 12. Jahrh., handschriftlich in Wien. Es existiren überhaupt mehrere, von einander unabhängige Psalmenübersetzungen, theilweise ebirt bei Graff, *Deutsche Interlinearversionen der Psalmen*, Quedlinburg 1839. — 7. Altniederdeutsche Psalmenübersetzung aus der Karolingerzeit, herausgegeben von H. v. d. Hagen, Breslau 1816, auch von Heyne in den *Kleinere altniederdeutschen Denkmälern*, Paderborn 1867. (Otfrids Evangelienharmonie, unter dem Namen Krist bekannt, sowie der niederländische Heliand sind biblisch-religiöse Gedichte, die nicht unter die deutschen Bibelübersetzungen gezählt werden können.)

o) Mittelhochdeutsche und ältere hochdeutsche Uebersetzungen. In der Blütezeit der mittelhochdeutschen Poesie vergaß man die Beschäftigung mit der heiligen Schrift nicht; und als diese Blüte allmählig abstarb (14. bis 15. Jahrhundert), beschäftigte man sich, wie die zahlreichen Uebersetzungen beweisen, um so angelegentlicher mit diesem heiligen Buche,

gleichsam als sollte im Voraus der später aufgekommene und oft wiederholte Vorwurf, die Bibel sei im Staub vergraben gewesen, widerlegt werden. Das dieser Zeit Angehörnde ist bis jetzt nur dem kleineren Theile nach gedruckt, und gewiß birgt noch manche Bibliothek, besonders in Süddeutschland, handschriftliche Schätze, die selbst dem Namen nach öffentlich noch unbekannt sind.

1. Kleinere Theile des A. T. Eine Uebersetzung und Auslegung der Psalmen aus dem 14. Jahrhundert ist handschriftlich in München; zwölf Uebersetzungen der Psalmen, meist noch mit anderen Stücken, namentlich dem Athanasischen Glaubensbekenntniß aus dem 14. und 15. Jahrhundert, sind handschriftlich in Wien (s. Hoffmann, *Die altdeutschen Handschr. zu Wien*, Leipzig 1841); Psalmen und andere poetische Stücke der Bibel aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts besaß handschriftlich M. Osiemann in Salzwedel (s. *Archiv für d. Stud. d. v. n. Sprachen u. Literatur*, herausgegeben von Herrig u. Viehoff III, 1, 128 f.). Die Trebnitzer Psalmenhandschrift ebirt Dietrich als erstes Stück der Schlesischen Denkm. des d. Schrifttums im M.-A., Breslau 1881. Eine Psalmenhandschrift auf Pergament von 1386 ist auf der Stadtbibliothek zu Leipzig (*Scrap. XVII, Intelligbl. S.* 161). Eine Uebersetzung des Hohen Liebes aus dem 15. Jahrhundert findet sich in Graffs *Diutista III*, 187; eine Uebersetzung der Propheten gab Claus Eranc 1347—1359 (Wadernagel, *Gesch. der deutschen Literatur*, 2. Aufl., I, 422). Sieben verschiedene Uebersetzungen der zehn Gebote aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind in Wien (s. Hoffmann a. a. D.). — 2. Kleinere Theile des N. T. Auch hiervon besitzt die Wiener Bibliothek reiche Schätze aus dem 14. und 15. Jahrhundert, als: Lektionarien mit den Evangelien und Episteln; Missale und Lektionarium; Vaterunser. Die sonntäglichen Pericopen aus dem 14. Jahrhundert besitzt die Gymnasialbibliothek zu Reisse in Oberschlesien (s. Coblenzer Gymnasialprogramm von 1848). Ueber Bruchstücke einer alamannischen Uebersetzung der Evangelien s. *Germania XIV*, 440 und Keinz, *Sitzungsber. der Münch. Akademie* 1869, I, 549 ff.; Bruchstücke von Evangelien aus der Mitte des 14. Jahrhunderts in *Zeitschr. f. d. Alterth.* IX, 267 ff. — 3. Größere Theile der Bibel. In Wien befinden sich: das Evangelium des hl. Johannes aus dem 14. Jahrhundert; die Offenbarung des hl. Johannes vom J. 1465; Deutsche Psaltira oder Auslegung der Evangelien aus dem 15. Jahrhundert; in München befinden sich fünf verschiedene Handschriften, die Evangelien enthaltend; B. Pasal (in Weiskirchlich in Böhmen) besitzt einige Handschriften aus dem 14. und 15. Jahrhundert mit den Evangelien, der Offenbarung und Stücken aus den Briefen des hl. Paulus. Große Bruchstücke aus dem Evangelium des hl. Matthäus aus einer Kaffeler Handschrift des 14. Jahrhunderts machte H. Heppel bekannt (*Indices lectionum, quae in Acad. Marburg. per som. hibern.*